



So sehen neue Grabfelder mit eingebauten Grabkammern aus.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Die Toten setzen Städte und ...

Der Wissenschaftler aus Kiel: „Allein die Stickstoffbelastung der Böden auf den Friedhöfen liegt bei jährlich rund 500 Kilogramm je Hektar, wenn bei einer Neubelegung der Friedhof mit etwa 3000 Einzelgräbern bereitgestellt wird. Selbst in der intensiven Landwirtschaft beträgt die Stickstoffbelastung des Grundwassers durch Düngung noch nicht einmal ein Zehntel davon. Dazu kommen auch noch Schwermetalle und Amalgam.“

Horn stellte die eher rhetorische Frage, ob wir uns angesichts der ökologischen Belastungen mit dem Thema Friedhof auch unter dem Gesichtspunkt „Deponie“ auseinandersetzen müssten.

Beispiele aus Südeuropa

Wirtschaft und Wissenschaft favorisieren zur Lösung der Wachstumsproblematik einen Weg, der im benachbarten Ausland, besonders etwa Spanien, Italien oder Frankreich, schon seit langem beschritten wird: Bestattung in Grabkammern. Entsprechende Systeme, die als vorbildlich gelten, bietet seit einiger Zeit etwa die Firma Cemstra aus

Ennigerloh an, für die unter anderem das Unternehmen Mall-Umweltsysteme aus Donaueschingen produziert.

Diese Grabkammern aus Beton sind sehr langlebig. Schon nach drei bis acht Jahren, so versichert der Hersteller, könnten die Toten vollständig verwest sein. Zurück blieben gegebenenfalls nur Holzreste vom Sarg und Knochen. Diese Überreste würden in einer Gebeinegrube gesammelt.

Die Idee für Grabkammern ist nicht neu. Die hat es schon immer gegeben. Heinrich Kettler, Ge-

schäftsführer der Cemstra Grabkammersysteme GmbH: „Neu ist nur die platz- und kostensparende sowie umweltfreundliche Fertigbauweise aus Beton.“ So kommt der Sarg nicht mehr direkt in den Boden, sondern wird zum Beispiel in einer 80 bis 100 Zentimeter tiefen, rechteckigen Grabkammer untergebracht. Eine Abdeckplatte verschließt das betonierte Grab, das beliebig mit Erde bedeckt und bepflanzt werden kann.

Ein neuartiges Verfahren zur Lösung der Verwesungsproble-

me auf Friedhöfen hat die weltweit tätige Firma Keller Grundbau GmbH entwickelt und schon erfolgreich getestet. Mit Hilfe eines Spezialgerätes werden die Gräber angebohrt und Gestänge in die Särge eingeführt. Damit werden umweltfreundliche Reagenzien in die Grabstätte eingebracht. Der Trockenstoff löst eine chemo-thermische Reaktion aus und führt innerhalb kurzer Zeit zum gewünschten Erfolg. Das Verfahren ist zum Patent angemeldet.

Optisch ansprechende Urnenwandssysteme

Eine andere Methode, die zunehmend angewendet wird und alle Verwesungsprobleme wirkungsvoll beseitigt, ist die Feuerbestattung. Neben dem konventionellen Urnen-Erdgrab gibt es immer häufiger Urnenwandssysteme aus attraktivem Stein, die sich neben der Wirtschaftlichkeit durch Modularität im Aufbau und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten empfehlen. Damit können auf Friedhöfen optisch ansprechende bauliche Akzente gesetzt werden.

Geschäftsführer Rolf Happel von der Paul Wolff GmbH, Mönchengladbach, einem führenden Anbieter solcher Wandsysteme, machte darauf aufmerksam, dass in der Urnenwand auch Familiengrabkammern und für die anonyme Bestattung Kavernen angeboten würden.

Auf welche Weise auch immer beerdigt wird: Mit der sprichwörtlichen Friedhofsruhe dürfte es in zahlreichen Städten und Gemeinden vorbei sein. Besondere Unruhe wird die Stadtkämmerer plagen, wenn sie an notwendige Sanierungen und bauliche Eingriffe denken, die viel Geld kosten können.

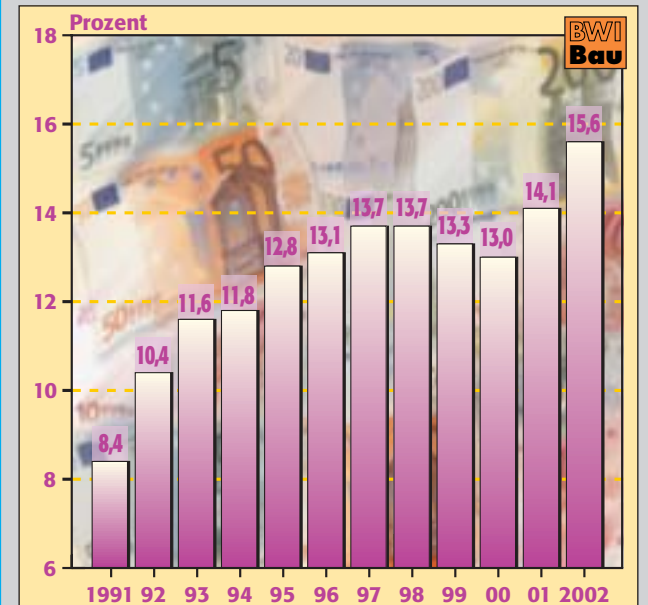
Dauerhafte Partnerschaften

Die meisten finanziellen Planungsspiele in den Rathäusern führen am Ende zu drei Buchstaben: PPP. Michael Hoppenberg, Jurist und Fachanwalt für Verwaltungsrecht aus Hamm, macht den Kommunen Mut, dauerhafte Partnerschaften mit der Privatwirtschaft einzugehen. Er stellte in Hamburg eine Vielzahl von möglichen PPP-Modellen auch

BAUBLATT-GRAFIK DES MONATS

Entwicklung der Außenstände in der Bauindustrie

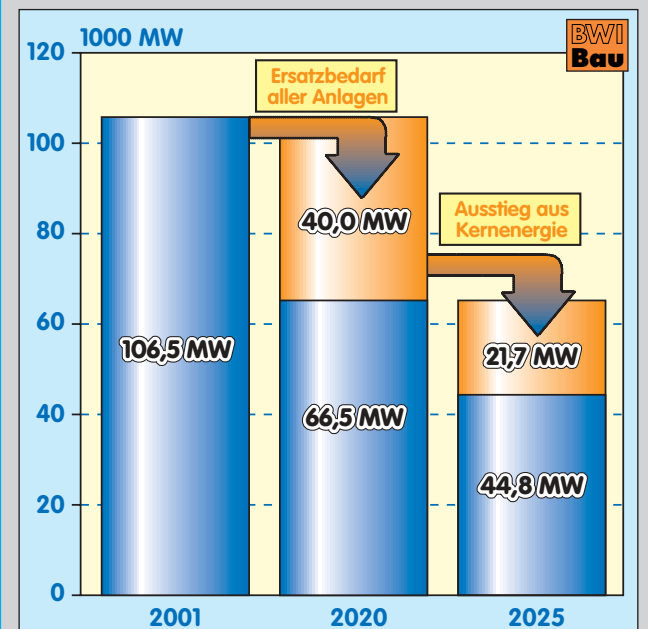
Mittlere Außenstände in % der abgerechneten Bauleistung



Die Außenstände in der Bauindustrie sind nach den Angaben der Teilnehmer an den Unternehmenskurzanalysen des BWI-Bau in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Im Geschäftsjahr 2002 betrug ihr Anteil an der abgerechneten Bauleistung im Durchschnitt 15,6 % – ein unerfreulicher Spitzenwert. Hohe Außenstände belasten die Liquidität und können sich rasch zu einem existenziellen Problem für die betroffenen Bauunternehmen entwickeln. Daher sind die Firmen gut beraten, durch Auslotung von Risikokunden, verbesserte Rechnungsstellung, rasche Mahnung u.ä. die Außenstände zu minimieren.

Datenquelle: Unternehmenskurzanalyse des BWI-Bau

Erheblicher Ersatzbedarf im Kraftwerkspark bis 2025



Die großflächigen Stromausfälle der letzten Monate im Ausland haben auch in Deutschland den Blick auf die Kapazitäten und die Sicherheit der Stromversorgung gelenkt. So besteht in Deutschland künftig erheblicher Ersatzbedarf an Kraftwerken. Zum einen haben Kraftwerksanlagen mit einer installierten Leistung von rund 40 000 MW bis 2020 ihr technisches Lebensalter von 40 Jahren erreicht. Zum anderen wird durch den politischen Beschluss, aus der Kernenergie auszustiegen, bis 2025 zusätzlich eine Kapazität von 21 700 MW stillgelegt. Es stellt sich die Frage, wie diese Leistungslücke von rund 62 000 MW gedeckt werden soll. Vieles deutet auf den Neubau von Gas- und verbesserten Kohlekraftwerken hin.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt; VGB Power Tech

So ist das Baublatt künftig zu erreichen

Die Redaktion des Deutschen Baublatts zieht, wie bereits gemeldet, zum 1. Januar 2004 von Linz am Rhein nach München/Garching um. Hier noch einmal die Postanschrift: Zeppelinstraße 1-5, 85 748 Garching. Die neue Rufnummer: 0 89/3 20 00-6 36. Die Fax-Nummer: 0 89/3 20 00-6 46. Die E-Mail-Adresse bleibt unverändert:

deutsches.baublatt@t-online.de. Ende Oktober ist der Verlag Emminger & Partner GmbH mit Anzeigenverwaltung und Vertrieb für das Deutsche Baublatt innerhalb Berlins umgezogen. Die neue Anschrift: Oranienamm 64-72, Gebäude 8, 13 469 Berlin. Telefon: 0 30/40 30 43-30; Fax: 0 30/40 30 43-40.

Im Modellbild wird das System der Grabkammern deutlich.

